

Zeitschrift: Penelope : Zeitschrift zur Belehrung u. Unterhaltung für das weibliche Geschlecht
Herausgeber: E. Looser
Band: - (1846)
Heft: 1

Artikel: An eine deutsche Fürstin
Autor: Christ, Ludwig
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-327156>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D'rinnen sprach der Vogt: „Gerüstet
 Steht das Volk, das ich entbot“ —
 „Weh mir, wenn ihr kämpfen müßtet!“
 Rief die Frau: „für uns kämpft Gott!“

D'raußen steigt mit nassen Schauern
 Destrreichs Schaar aus kalter Flut:
 „Wahrlich, wahrlich, Baldeggs Mauern
 Steh'n in Gottes eig'ner Hut!“

Und der Nebel zieht von hinnen
 Sammt dem feindlichen Geheß,
 Und die Abendwolken spinnen
 Um die Burg ihr goldnes Netz.

Reithard.

An eine deutsche Fürstin.

(Von Ludwig Christ in Ghr.)

Fürstin du, in dieser grauenvollen Schleppe —
 Eingehüllt in thränenschweren Hermelin —
 Mit des Diamantenschmuckes Flammentreppe —
 Glanzumfangene! wo willst du hin?

Landesmutter! willst du gehen in die Hütten
 Deiner Kinder, die verlumpt und bloß
 Auf dich warten, ihre Qualen auszuschütten —
 Ist für sie nicht solcher Puz zu groß?

Sieh! — ein Mädchen da, den kranken Vater legen —
 Hu! — ein Sündenfall verschaffte ihr dies Brod! —
 Im Besitz' des kleinsten deiner Hochmuthsfezen,
 Blieb ein Engel sie, am Ziel der Noth!

Dort, o Landesmutter! schau — in öder Kammer
 Einer Selbstvernichtung starres Menschenbild:
 Schau die nackten Kindlein rings in ihrem Jammer
 Um die Elendsmutter, wahnfinnwild!

Hier: ein todt Soldatenweib am Siegessteine —
 Sterbend langt ein Säugling nach ihr hin;
 Sieh', er lächelt noch — es ist ja auch der deine,
 Deck ihn zu mit deinem Hermelin!

Wie? du willst nicht weiter, wolltest sie verhehlen
 Diese Schatten deiner hohen Königspracht —?
 Fürchtest du, es möchten deine Damen schmälen,
 Weil du solche Muttertour gemacht?

Oder gilt das Thränenfeucht im Auge d'rinnen
 Diesem Menschenelend — deiner Eitelkeit?

O, dann laß sie — laß die Thränen milde rinnen,
Landesmutter, segne mein Geleit!

Ja, entblöß vom eiteln Schimmer deinen Nacken!
Gib die Kette, gib die Gluth der Perlen hin —
Kleide dich in einer Sorgenmutter Lacken —
Schaffe Hilf und Trost mit weichem Sinn!

Laß Paris, dem gottvergessenen, die Moden,
Sei das Vorbild hoher Frauensittlichkeit —
Millionen rettetest du dem Landesboden
Und durch Beispiel manche Seligkeit!

Bis das letzte deiner Kinder Schutz und Decke,
Bis empfangen hat sein dürstig Hungerbrod —
Laß die Schaugewänder, Landesmutter, wecke
Deinen Mutterwitz für ihre Noth!

Denk', ein Engel geht umher in jenen Hütten,
Zeichnet alle die versäumte Menschenpflicht —
Sammelt alle hoffnungslos verweinten Bitten,
Für das jenseits waltende Gericht!

O gedenk' in Zeiten noch des Elend-Reichen
In den Höllentiefen unter Lazarus —
Laß die Eitelkeit der Offenbarung weichen,
Und zur Tugend wende deinen Fuß!

Nicht als Göttin der Salons und des Geschmeides,
Nicht als Tonangeberin der schönsten Pracht —
Als die Landesmutter, pflichtig ihres Eides,
Bist du deinem Volke zugebracht!

Und du sollst auf königlichen Wegen wandeln,
Zu der eiteln, sinnverblend'ten Weiber Schau —
Schlicht in Kleid' und groß und mütterlich im Handeln,
Als das Muster einer deutschen Frau!

Sylbenrathsel.

Mein Erstes bessert, reizt und schmückt,
Mein Zweites, was ihr rings erblickt,
Beschirmt, beherbergt und erquickt.
Mein Ganzes straft verlegte Pflichten;
Doch selten frommt's an Bösewichten.
Setzt mein Zweites vorne hin,
So bringt's den Euren Hochgewinn.

(Die Auflösung folgt in der nächsten Lieferung.)
